

# Handschriften / Autographen

## Fragment des Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

**Gericke, Christian Wilhelm**

**Vepery, 01.01.1797-31.12.1797**

3. Juni 1797

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171349**

Auf selamburg das Colonnell  
 Albin ist unser lieber Mann, sein Mitgefühl  
 zu auf mich, ~~auf selamburg das Colonnell~~  
 von dem der Officier mir gesagt haben,  
 daß er mir sein werdet der Mann, <sup>war</sup> so ist es  
 anders, mir sehr angenehm. Es ist sehr mir  
 an dem diesen Morgen bei dem Anstehen  
 auch sehr freundlich geworden, daß  
 er sein <sup>seiner sehr freundlich</sup> Kopf mit Geduld will und hoffen,  
 mir ein mehr leben lassen, mir das er sehr  
 mit diesen Gedanken den ganzen Tag be-  
 geistert zu sein. Ich habe also bei ihm eine Versicherung  
 zu übernehmen.  
 Sonntag den 3. Um 5 Uhr war ich bei dem



ist  
hatte, daß dieser sein offenes Gang den,  
Kriegsman zu Marming und Aufwendung  
denn, müßte, und tröstete ihn mit dem  
sainen Gang. Das Essen ist von Jerusalem  
nach Golgatha ein Opfer für unser und der Welt  
Vunden zu werden. Auf dem Speichens Platz  
kann, ein an sein Geht, das man versteht,  
da steht der Vaz angedacht, und der Mensch  
ist an und gegangen, man hat Wasser und  
mit der Krimm, und der übrigen Körper  
der für leben. Nach dem ist mit ihm sein ein  
Zeitlang gebetet hatte, ganz ist mit ihm, man  
der Linie der Krimm, man hat, und man hat  
der Erde, zur Erde, und es ist, man hat, man hat  
Vunden und insbesondere das Verlangen der Dichtung  
seiner, Dichtung, man hat, man hat, man hat,  
und man man versteht, das sein Tod den  
Kriegsman müßte zu Marming, und zur Erhebung  
zu

zu Gott dienen. Vor einem Mann, der mit  
dem menschlichen Geiste nicht auskommt, der menschliche  
Geist selbst, zu einem Mann, der mit dem menschlichen  
Geiste nicht auskommt, und seine Augen nicht sehen, seinen  
Hörern nicht hören, seinen Tact nicht fühlen, aber das weiß  
der Mann, wie er mit ihm zu tun hat. Ich  
habe aber in der Erfahrung gesehen, dass man Gott nicht  
wollen kann, sondern nur das, was man will. Man  
kann. Als man nicht auf dem menschlichen Platz zu sein  
kann, hat man nicht mehr, und hat nicht mehr, das  
hat man. der Mensch kann, und kann, ob er kann  
sich zu geben. Ich sehe. Ich bin nicht mehr, aber  
nicht. der Mensch kann sich geben, seine Gedanken  
zu geben, wenn man sein Leben nicht mehr will. Ich  
an dem Fall, <sup>noch</sup> ist es, dass man die menschliche  
Geist ist, und so man die menschliche Geistes  
menschlich ist zu leben. der Mensch ist der Mensch.  
zu



In solchem Fall ist es für mich gewisser, daß ich  
auctoritativ befehle, daß ich Pardon anzu-  
schießen, und zog einen Brief aus der Tasche,  
den er ihm anvertraut, und formte mich dem Befe-  
hls nach, wie ich wollte. In dem Moment hatte mich  
bei der Hand gefaßt, und ich mußte mich setzen,  
als wenn er mich nicht mehr sehen lassen,  
als ob er fallen sollte, wenn leicht er für mich  
war. Mein, er hatte den Kopf und er hatte den  
mit dem Kopf in den angetragenen Gürtel  
hineingeschoben. Ich war sein Joch, und ich hatte  
mich selbst gezogen, der Colonel, er war nicht mehr,  
Ich habe mich veranlaßt, ihn darauf zu setzen, daß  
er die Güte ist, und ich muß mich flüchten. Ich  
habe mich nicht mehr. Ich habe mich nicht mehr, aber  
ich habe mich nicht mehr. Ich habe mich nicht mehr.  
Ich habe mich nicht mehr, als ich ihn sehe, daß ich ihn nicht  
mehr ~~ansehen~~ darf. Ich habe mich nicht mehr.  
Ich habe mich nicht mehr.

Gutdiger

schuldigen rühte uns die Hand zu lassen.  
Zur große Freude arbeitete sich aber das  
Regiment, in welchem seit Einbringung desselben  
mehrere Tode Hand vorgefallen. Dieser  
Umstand war <sup>am</sup> in dem Grade des Ganzen als  
an Grund der Furcht anzugeben.

Nachdem ich zu Lande gekommen war, ließ der  
Colonel der Rinde die im Regiment sind zu uns  
führen, nämlich die welche nicht mehr Kämpfer sind  
und von Regiment eine Monatsfrist Ruhestand  
bekommen. Die waren fast über 60, fast unter  
einem Jafon. Die Rinde gewiss war und waren  
Jafon sind im Asyl. Die setzen sagen, der Co-  
lonel segnet für die Rinde als ein Unter. Die  
Mütter waren fast Kettländerinnen, fast Ko-  
lonten, fast Malabaren. Unter letzteren <sup>war</sup> <sup>ein</sup>  
war von unserer Gemme, namens Aulai  
die so bald als ich zu ihr kam, und sie fing zu



14289:36

auslicher Reise sein gesünder, aber, Catholik  
und auch ganz Tag. Ein großer Kinder  
Cantor, auch Lehrer, dann gab es Bürger. Als

Nachdem es noch einmal das Gopital, und  
der begnadigste Mann, besuchte, ist zu den besten  
Leuten gekommen und mit ihm gebetet hatte  
warst du es ganz. Abend ab, um morgen früh  
zur Klugst. zu gehen. In der Nacht zu liegen, weil  
am 1. Klugst. einmal Gottesdienst  
haben, und bittet in der Mulatenschen und  
Katholiken. Gernade das 1. Abendmal  
haben, ist nun am Gopital, flotte zu gehen.

Der Herr. Umstand zu klären. Ein apathischer Mann.  
Nur erst nach Umstand zu klären. Ein apathischer Mann.  
Im Gopital wurde es zu wenig Euten gegeben,  
um für den Herrn zu überbringen. Um von  
Vollstän. durch zu sagen. Sollen sie sich, um Gottes  
abgeschaffen, und das ist an einem Tag an ganz  
schaden. Aber Gottes. Sie sagten ab sich zu lassen, da  
sie bekennen ganz, und bittet ab, aber auch  
No. 6. sagen



